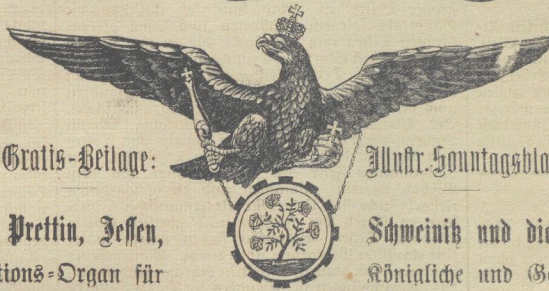


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pfg., für Ankündigungen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 130.

Dienstag, den 9. November 1909

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontrol-Verammlung findet für die Mannschaften aus Annaburg am 9. November d. J. vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof zum goldenen Ring statt.
Annaburg, den 2. November 1909.
Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind als Gäste Kaiser Wilhelms in Potsdam eingetroffen und haben im Neuen Palais Wohnung genommen.
— Prinz August Wilhelm von Preußen, der Dr. Prinz, legt seine Studien mit dem beginnenden Winterhalbjahr an der Berliner Universität fort. Der Prinz wird besonders in diesem seinem 3. Semester bei dem Geh. Justizrat Professor Dr. Raab Privatlehre über Rechtsgeschichte und deutsches bürgerliches Recht hören.
— Die Taufe des jüngsten Prinzen des Kronprinzpaares fand am Sonnabend im Marmorpalais statt. Das Kaiserpaar, zahlreiche Fürstlichkeiten und hohe Beamten nahmen an der Feier teil. — Graf Zeppelin überreichte als Patengeschenk für den kleinen Prinzen dem Kronprinzen einen Kronleuchter aus Glas und Metall, der eine genaue Nachbildung des Luftschiffes „Z. III“ darstellt.
— Schwierig wird die Stellung des neuen Reichsanstalters gegenüber den Konservativen sein. Zwar erklären deren Blätter es für durchaus unbegründet, daß die Abgeordneten v. Seydewitz und v. Oldenburg dem Herrn v. Wetmann bereits ein Ultimatum gestellt und den Krieg bis aufs Messer erklärt hätten, falls er am preussischen Landtags-Wahlrecht rütteln sollte; aber sie betonen doch, daß es Herr v. Wetmann, der die Finanzreform

des Fürsten Bislow vertrat und dann das Angebot der Mehrheitsparteien akzeptierte, im Reichstage nicht leicht haben werde.

— Die Einberufung des Reichstags am 30. d. Mts. ist jetzt durch amtliche Veröffentlichung einer Verordnung Kaiser Wilhelms bekanntgegeben worden.

— Der Bundesrat hat den Entwurf einer neuen Fernsprechnetzordnung, wonach die jetzigen Sätze erhöht werden sollen, einem Ausschuss zur Beratung überwiesen.

— Nach dem Ergebnis der letzten Stichwahlen in Sachsen besteht die neue sächsische Zweite Kammer aus 30 Konservativen, 28 Nationalliberalen, 8 Freisinnigen und 25 Sozialdemokraten.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat mit 130 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuergesetz angenommen, durch das eine allgemeine steigende Einkommensteuer im Königreich Bayern eingeführt wird.

— Die Berliner Stadtverordnetenwahlen, die in der dritten Abteilung den Sozialdemokraten einen Mandatszuwachs brachten (11 gegen 11), endeten in der zweiten Abteilung mit einem Sieg aller sechzehn freisinnigen Kandidaten, obwohl in allen Bezirken eine starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen ist.

— Die „Wiener Allgem. Ztg.“ erhält aus Athen von sehr gut unterrichteter Seite die Meldung, daß der König von Griechenland abermals sich mit dem Gedanken trägt, für sich und seine Dynastie auf den Thron Verzicht zu leisten. König Georg habe in den letzten Tagen wiederholt geäußert, daß es ihm unmöglich erscheine, noch auf dem Throne von Griechenland zu bleiben. Die Vertreter mehrerer fremder Mächte bemühen sich jedoch, den König von seiner Absicht abzubringen. Es ist kein Geheimnis, daß König Georg bereits im Monat August 48 Stunden hindurch fest entschlossen war, abzudanken und alle zu diesem Zwecke notwendigen Vorbereitungen getroffen hatte. Er entschloß sich

erst dann zum Verbleiben auf dem Thron, als er eine vom König von England an ihn gerichtete Depesche aus Marienbad erhielt, worin dieser ihn beschwor, nicht abzudanken, da ein solcher Schritt schwere politische Komplikationen herbeiführen könnte. König Georg befürchtet auch jetzt, daß, wenn er nicht durch seine Abdankung zuvorkomme, er abgelehrt werden könnte, und das will er unter allen Umständen vermeiden.

Frankreich. In Paris stehen zwei Monarchenbesuche bevor. Zunächst wird König Ferdinand von Bulgarien erwartet, der aller Wahrscheinlichkeit nach persönliche Unterhandlungen einleiten will. Sodann rechnet man mit einem längeren Besuche König Mannuels von Portugal, der dem Präsidenten Fallieres aus der Heimfahrt von England einen Besuch abstatten wird.

Spanien. Das neue Ministerium hat im Interesse der Wiederherstellung von Ruhe und Sicherheit angeordnet, daß künftighin keine Kriegesgerichte in Katalonien mehr tagen sollen, es sei denn, daß Verbrechen gegen den Staat, oder Aufstrebungen erster Art begangen würden. Somit sind in dem unruhigsten spanischen Gebiet die Garantien der Verfassung wiederhergestellt.

Afrika. In Nordmarokko scheint nun der Friedenschluß unmittelbar bevorzustehen. In einem zwischen dem Sultan Muley Hafid und der spanischen Regierung vorläufig vereinbarten Verträge wird folgendes festgelegt: Spanien behält die eroberte Stellung im Rif (das war ja der Zweck der Unternehmung), die ihm für die Sicherung seiner Besitzungen unumgänglich erscheinen. Die im Rif gegründeten Bergwerksgesellschaften, um die der Streit ursprünglich entbrannt ist, behalten 40 Proz. Betriebsruzen, die andern 60 Prozent sollen gleichmäßig zwischen dem Sultan und dem spanischen Staat geteilt werden. Die Mißfahlen, offenbar des Krieges miße, haben sich mit diesem Vertrag einverstanden erklärt, obgleich nicht ersichtlich ist, welchen Nutzen sie davon haben. Die Unterhändler Muley

Abendlieb.

Der Abend kam, die Schatten drängen dichter;
Der Berges Saum umhüllt des Spätrots Glut.
Am unsicheren Erdennacht und Himmelsleuchten
So bang erschrocken sieht des Pilgers Mut.

Wohls bei uns, Herr!
Der du des Tages Pfad mit uns gewandelt,
Ein starker Helfer und ein sanfterhirt,
Der mit den Händen voller Allerbarmen
Die Dornen löste, die den Fuß verwirrt:

Wohls bei uns, Herr!
Entwirre auch die streitenden Gedanken.
Bis allen Sturm in mir du ganz besiegst,
Und still und klar geöffnet deiner Liebe,
Vor deinen Augen meine Seele liegt.

Wohls bei uns, Herr!
Ach, was du selbst gemacht: all heißes Sehnen,
An deinem Herzen bring es ganz zur Ruh!
In dieses Land der Tränen und der Träume
Nur ein Stern leuchtet Frieden, Herr, nur du;

Wohls bei uns, Herr!
Bald grüßt am Himmelsrand ein neuer Morgen,
Der Pfad erlangt . . . frische Winde wehn.
Das jetzt zu dir ich ringt aus stillem Bangen,
Zum frohen Wanderpfad wird dann mein Flehn:

Wohls bei uns, Herr!

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.

„Kennst du den Ingenieur Klotzmann?“
Die alte Dame blickte den Sohn groß an.
„Wie kommst du denn auf diesen?“

„Ich meinte nur so, — hörte heute gelegentlich von ihm erzählen, er soll ein — tüchtiger Arbeiter sein,“ sagte er halb kokend.

„Den Hans Klotzmann mußt du doch auch kennen; ich denke, er ist ein wenig älter wie du und war eigentlich, so lange du hier die Schule besuchtest, mit dir in derselben Klasse. Er war allerdings längere Zeit fort von hier, jedenfalls hat er etwas Nützliches gelernt. Wenn Dir etwas daran liegt, so kommst du ihn alle Tage sehen. Man sagt, er mache dem Großen drüben stark den Hof. Na, das Mädchen soll nur zugreifen, sie könnte noch bessere Partie machen. Heutzutage ist es für ein armes Mädchen recht schwer, unter die Haube zu kommen. Und der Kreuzträgerin, ihrer Mutter, möchte ich es auch gönnen, daß sie noch ein paar gute Jahre erlebte. Hans Klotzmann hat kein gutes Auskommen, ein hübscher Kerl ist er auch, ich denke, Eva wird sich nicht lange bestimmen, und —“

„Ach, das ist ja alles albernes Gewäsch, davon wollte ich nichts hören,“ unterbrach Egidmund ungestüm die Rede der alten Frau. Er hielt sich die Ohren zu und lief im Zimmer auf und ab.

Kopfschüttelnd beobachtete ihn Frau Linde. Sie konnte nicht begreifen, was ihren sonst so ruhigen Sohn heute so aufregte.

„Ich muß noch ein wenig an die frische Luft,“ sagte er, griff nach Hut und Stod und eilte, der Mutter noch flüchtig die Hand drückend, aus dem Zimmer. —

* * *

3. Kapitel.

Es war am Abend des anderen Tages. Eva stand am Fenster und blickte träumerisch hinaus auf die menschenleere Gasse. Ein leichter Wind ließ das Licht der Laterne an dem gegenüberliegenden Hause hin und her flackern. Im Brunnen standen ein paar Mägde mit den gefüllten Wassereimer und erzählten sich allerlei Neuigkeiten. Ah! Tassen und Plaudern drang bis hinein in die stille Stube. Eva füllte sich bedrückt; wie ein Alp lag es ihr auf der Brust. Ob es die Krankheit der Mutter war, oder was sie sonst so nachhaltig verstimmt, — sie wußte es selbst nicht, — und doch hätte sie am liebsten gemeint. Sie fühlte eine innere Unruhe und Unzufriedenheit.

Im Begriff, die hölzernen Läden vor die Fenster zu legen, — weil das immer lauter werdende Gelächter draußen am Brunnen ihr beinahe wehe tat, — hörte sie das Geräusch eines vorüberrollenden Wagens, der gleich darauf am Nachbarhaus hielt.

Eva lächelte wehmütig.
„Ach so, — Hilda fährt zum Balls,“ flüsterten die blassen Mädchenlippen vor sich hin, während ein Zug von Bitterkeit über das jugendliche Antlitz huschte.

Es dauerte nicht lange, so wurde nebenan die Haustür geöffnet, und Eva erblickte eine ganz in Weiß gekleidete Gestalt, deren Spitzen und Volants sich im Winde blähten. Im ungewissen Schein der Laterne blitzte etwas auf; Hilda trug Brillanten in dem hochfrisierten, modernen Paar, in den

Safids scheinen ihnen aber glänzende Versprechungen gemacht zu haben. — Für Mulay Hafid scheint übrigens eine schwere Zeit heraufzuziehen. Nach französischen Blättern haben mehrere Stämme im Innern den früheren Sultan Abdül Aziz, über dessen Verbleib die Welt solange im unklaren war, wieder zum Herrscher Marokkos ausgerufen. Das Land scheint also vor einem neuen Bruderkampf und damit vor neuen Unruhen zu stehen.

Athen. Die in aller Stille durchgeführten Reformen in China erfordern, wie überall in der Welt, neue Steuern. Aber die Provinzialversammlungen des weiten Reiches widersetzten sich der Erhebung derselben, besonders der Stempelsteuer und lehnen insbesondere auch die Zinsgarantie für auswärtige Anleihen ab. Die chinesische Presse unterstützt diese Bewegung; die Regierung aber ist entschlossen, unter allen Umständen ihren Willen durchzusetzen.

Lozales und Provinzielles.

OC. Umschau. Aus dem Harz, aus Thüringen und anderen Gebirgen ging kürzlich die Meldung durch die Zeitungen, daß man dort schon Christbäume schloge. Ein bischen fröhlich, aber es kann an dem schon sein, wenigleich die Bäume bis zum Weihnachtsfest ziemlich trocken werden dürften. Der Bedarf für die Großstädte geht in die Hunderttausende, und da müssen eben die Unternehmer, wollen sie ihn rechtzeitig decken, auch bei Zeiten mit der Arbeit beginnen. Was auch für das sonstige Weihnachtsgeschäft maßgebend ist. Sobald die wallenden Novemberherbe durchs Land ziehen, wird auch in ungelächerten Fabriken und Werkstätten wie in den beschiedenen Räumen der Hausindustrie ein Hochen und Hämern und Hartieren vernehmbar, wie selten zuvor, geht in den Käufern Verkaufshallen der Großstädte wie in den Läden in Stadt und Land ein Wechsel der Szenerie vor, der gar bald in hellem Lichterscheine den kaumenden Augen des laufenden Publikums die Herrlichkeit des Weihnachtsmannes zeigt. Es ist Vornachtszeit jetzt, und wenn in drei Wochen die Glocken des Advents durch die Lande klingen, treten wir in den eigentlichen Kreis der Weihnacht ein. Ganz im Stillen bereitet die letztere sich jetzt vor und bei all den vielen Ausgaben, die der Winter uns auferlegt, bei all dem Sorgen und Ueberlegen ob der teuren Zeit ist unser Sinn doch immer und immer wieder darauf gerichtet, unsern Lieben zum schönsten Feste der Christenheit eine Freude zu bereiten. Und in Verbindung hiermit sollte ein Jeder auch der heimlichen Geschäftsneid dadurch eine Weihnachtsfreude machen, daß er das Geld am Orte und in der Nähe läßt, daß er auch beim kleinen Geschäftsmann und Handwerker seine Einkäufe besorgt, da auch dieser zu den öffentlichen Lasten beizutragen und schwer gegen die Konkurrenz der Großstädte zu kämpfen hat. Das ist praktische Betätigung des Christentums, das gerade zu Weihnachten sich in seinem hellsten Glanze zeigen sollte.

Ein wichtiger Zeitabschnitt ist für die halberwachsenen Knaben und Mädchen angebrochen: der des Konfirmationsunterrichtes. Es gilt, die Festigkeit im Guten so zu färben, daß die Gefahren der Welt den Grund ersten Christentums nicht zu erschüttern vermögen. Die meisten Knaben und Mädchen ziehen nach der Konfirmation aus dem Elternhause, das ihre Unschuld bisher schützte, um ihr Brot zu verdienen. Sie ahnen oft nicht, in wie

viel Formen die Versuchung an sie herantritt, darum muß ihr Charakter so gefestigt sein, daß sie sich vom Bösen abwenden, wie lockend es ihnen auch entgegentritt. Das kann aber nur ein gefestigter Mensch, und das die Kinder dazukommen, das strebt der Konfirmationsunterricht an.

OC. Sankt Martin. Der 10. November erfreut sich als Martinstag im Volke seit altersher großer Beliebtheit. Man kann sich ihn ohne die Gans als solenem Festbraten und ohne die bekannten Sitten und Gebräuche, die an ihm in den verschiedensten Gegenden Deutschlands gelibt werden, nicht denken. Der Kalender zeigt uns aber nicht nur den 10. November als Martinstag an, sondern auch der 11. und 12. sind als solche Tage bezeichnet. Der 10. November ist der Geburtstag Martin Luthers, der 11. ist dem Bischof Martin von Tours und der 12. dem Papste Martin I. geweiht. Die volkstümliche Feier des Tages hängt mit dem Bischof Martin zusammen und die verschiedenen Festgebräuche sind Ueberreste algermanischer Opferfeste zu Ehren des höchsten und obersten Gottes Wodan. Diesen heidnischen Festen wurde später eine christliche Bedeutung untergelegt. Martinsfeuer flammten noch heute in einzelnen Rheingegenden auf, das Martinsfesten ist besonders im Harze Sitte zu Ehren Martin Luthers, und die Martinsmärkte haben vielerorts noch eine ziemliche Bedeutung. Die Gewohnheit, an diesem Tage Gänse zu essen, ist an die 1000 Jahre alt, und so heißt die Gans „Martinsvogel“ und der Wein, der hierzu gehört, „Martinsstrunk“. Als Vorbote des Knechts Ruprecht beschenkt St. Martin als Bischof auch hier und da die Kinder mit Pfefferkuchen, Apfeln und Nüssen.

Der Name des Kindes in der Firma-Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Eltern den Namen ihres unmündigen Kindes an einem von ihnen betriebenen Geschäft anbringen dürfen. Nachdem sowohl der Kaufmann Sch. als seine Ehefrau den Offenbarungseid geleistet hatten, eröffneten sie ein neues Geschäft und meldeten es auf den Namen ihres 10 Jahre alten Sohnes an; auch auf dem Firmenschild wurde der Name des Sohnes angegeben. Nachdem die Polizeibehörde zur Ueberzeugung gelangt war, daß das Geschäft nur aus dem Grunde für den Sohn betrieben wurde, um den alten Gläubigern den Zugriff zu verwehren, erließ die Polizeiverwaltung an Sch. eine Verhütung, das Firmenschild mit den Namen des Sohnes zu besetzen. Nach fruchtloser Beschwerde erhob Sch. Klage gegen den Oberpräsidenten und betonte, die Polizeibehörde habe keine Veranlassung, die alten Gläubiger zu beschützen.

Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage ab, indem es u. a. ausführte, abgesehen davon, daß sich § 1645 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Vater ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts kein neues Erwerbsgeschäft im Namen des Kindes beginnen soll, ergebe sich aus § 15 a der Gewerbeordnung, daß nur der Name des eigentlichen Geschäftsinhabers an der Außenseite des Geschäfts anzubringen sei; der eigentliche Geschäftsinhaber sei aber Sch. selbst gewesen. Unter diesen Umständen konnte die Polizei die Entfernung des Schildes fordern.

Annaburg, 4. Okt. Bei der Treibjagd auf der Lebener Gemeindefur wurden: ein Rehbock, 3 Rehe, 149 Hasen, 4 Fasänen, 8 Rebhühner und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Im vorigen und in den früheren Jahren wurden bedeutend mehr Hasen geschossen.

Oelsig, 5. Nov. In der Nähe des hiesigen Ortes und der Gemeinde Stechau werden gegenwärtig umfangreiche Bohrungen nach Kohle vorgenommen.

Klingmühl. Der 15 jährige Kontorlehrling F. hier selbst hatte eine Fehlpennigmarke, an welcher der Stempel nur an einer Ecke aufgedruckt war, wieder zu gebrauchen versucht. Den Stempelabdruck hatte er durch einen Tintenflieg unkenntlich gemacht und wollte nun die Marke auf der Post umtauschen. Der Schwindel wurde sofort entdeckt und Strafanzug gestellt. Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht zu Fünfsternde zur geringsten Strafe von 3 Mark und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dessau, 3. Nov. Der Tabakbau in Anhalt hat im Jahre 1909 eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke betrug im Berichtsjahre 39,3 Hektar gegen 31,5 Hektar im Jahre 1908. Die Zunahme beträgt demnach 7,8 Hektar. Die Zahl der Tabakpflanzer betrug 243 mit insgesamt 375 Ar bepflanzter Grundstücke. Weniger als 4 Ar bepflanzten 67, mehr als 4 Ar 308 Tabakbauer.

Berbst, 5. Nov. Ein Sergeant von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 93 erlief sich aus unbekanntem Gründen mit seinem Dienstgewehr in die Brust. Der Tod trat sofort ein.

Eisenberg, 5. Nov. Amtliche Befantgabe des Urteils bei Milchfälschungen. Der Stadtrat gibt bekannt, daß von jetzt ab Beurteilungen wegen Milchfälschungen mit dem vollen Namen der Beurteilten amtlich bekannt gegeben werden.

Vom Eichsfelde, 5. Nov. (In der Notwehr.) Der polnische Knecht eines Gutsbesizers in Gellingerrode (Kr. Worbis) wurde in das Krankenhaus in Duderstadt eingeliefert. Er hatte von seinem Arbeitgeber einen Schutz in den Leib erhalten. Der Gutsbesitzer war mit seinem Knecht in Streit geraten und hat in der Notwehr zum Revolver gegriffen. Der Verletzte dürfte schmerzlich mit dem Leben davonkommen.

Mühlhausen, 4. Nov. Die Preise für fetts Schweine sind in der hiesigen Gegend augenfällig höher als im Jahre 1906, wo bekanntlich die Schweine nicht herrichte. Eine Folge der unverhältnismäßig hohen Preise ist ein starker Konsumrückgang in Schweinefleisch. Gegen September wurden im Okt. über 200 Schweine im Schlachthof weniger geschlachtet. Ein weiterer Rückgang der Schlachtungen ist für November zu erwarten. Als Gegenmaß ist eine Zunahme der Felle- und Hundefleischungen in letzter Zeit festgestellt worden.

Weimar, 5. Nov. (Mädchenfortbildungsschule.) Nachdem im Herzogtum Sachsen-Meiningen durch das neue Volksschulgesetz die obligatorische Mädchenfortbildungsschule vorgeschrieben und überall zur Einführung gekommen ist, so geht man jetzt auch in Großherzogtum Sachsen-Weimar, zunächst in einigen Städten, daran, diese einzurichten. So wohl in Jena wie in Gienach werden zurzeit entsprechende Vorrichtungen getroffen.

Offheeren, 30. Okt. (Der Tod hinter der Strohmiete.) Auf dem Felde hinter einer Strohmiete wurde die Leiche eines schon bejahrten Handwerkers gefunden. Die Kälte der Nacht hat jedenfalls der durch Entbehrungen und Alkohol geschwächte Körper nicht zu widerstehen vermocht.

Ohren und am Arm. Sie schlüpfte rasch in den Wagen und eine Dienerin reichte ihr die weiße Federboa hinein, sowie Kapuze und Fächer.

„Hilda, Kind, — erlaube dich nur nicht, nimm den Mantel um.“ schrie die unangenehme Stimme Frau Sennebachs herüber.

Mutter Sennebach war ganz in rauschende Seide gekleidet und trug ein riesiges Bouquet in der Hand, das sie Hilda übergab, und dann ftieg sie, unterstützt von ihrem Gatten, ebenfalls in den Wagen. Da öffnete sich im gegenüberliegenden Hause die Tür, der Doktor, den Ueberroch leicht um die Schultern gehängt, so daß die weiße Kravatte sichtbar blieb, trat heraus. Eva hörte die etwas tiefe Festsitimm Sennebachs. „Kommen Sie, Doktor, Sie können mit uns fahren, es ist gerade noch ein Plätzchen für Sie im Wagen.“

Dann tönte lautes, übermütiges Lachen an das Ohr des einjamten Mädchens am Fenster. Eva hatte, ganz in Gedanken versunken, dageslanden und auch das Geräusch sich näherender Schritte überhört. Deshalb fuhr sie jetzt erschrocken zurück, als plötzlich eine dunkle Gestalt dicht bei ihr stand. Und in dem Moment, wo der Wagen sich in Bewegung setzte, klang die erregte Stimme Hans Klotzmanns an ihr Ohr:

„Gehen Sie nicht auch auf den Ball, Fräulein Abendrot?“

Sie gab keine Antwort, weil es ihr vorkam, als hätten sie aus dem nahe vorbeirrollenden Gefährt ein paar Augen spöttlich lächelnd angeblüht

und als hätte sich aus dem Wagenfenster der Kopf eines Mannes herausgehoben, um die ihr zuwendende, dunkle Gestalt besonders streng zu mustern. Ihr Herz pochte in mächtigen Schlägen und immer tönten die Worte, die Doktor Linde so höhnisch gesprochen, in ihrem Innern wieder: „Sie sind mir durchaus keine Rechenhaken über ihr Tun und Lassen schuldig, mein Fräulein!“ — Ob der Doktor den Ingenieur erkannt hat?“ fragte sie sich heimlich.

Eva wußte in diesem Augenblicke kaum, was sie tat. Ohne Ueberlegung schlug sie dem jungen Manne das Fenster vor der Nase zu, stieß hastig den hölzernen Laden davor und barg, leise schluchzend, das Gesicht in beide Hände. Dann sah sie lange Zeit unbeweglich. Angestrengt lauschte sie nach dem Nebenzimmer hin, ob die Mutter ihr heimliches Weinen nicht gehört. Es war still im kleinen Stübchen; seufzend nahm Eva die Handarbeit aus dem Korbe. Aber bald sanken die sonst so sinken Hände in den Schoß. Sie wollte heute gar nicht vornwärts gehen. Eva starrte auf die trübe brennende Lampe, die das Gemach nur notdürftig erhellte. Sie glaubte sich in den hellerleuchteten Ballsaal versetzt. Sie sah im Geiste die lachenden, vor Lust und Freude glühenden Gesichter der jungen Mädchen, hörte verlockende Tanzenweisen, sah eine weiße, spitzenüberreife Gestalt mit Diamanten in dem blonden Haar am Arm des Doktors durch den Saal gleiten, sah, wie der junge Mann den Arm um die Mädchengestalt legte, um mit ihr dahin zu schweben über das glatte Parlett.

Die Tränen Evas begannen wieder reichlich zu fließen.

Ach, solche Freuden hatte sie nie kennen gelernt, würde sie nie kennen lernen. „Und warum gerade ich nicht?“ fragte sie sich. „Warum bin ich ausgeschlossen, warum bin ich so arm?“ Und weiter sann und grübelte das einsame Mädchen. Die Gedanken ließen sich nicht bannen, eigenmächtig leiteten sie immer wieder zu dem Balle zurück. Dort beugte sich vielleicht eben ein hübscher, junger Mann im Frack und weiser weißer Halsbinde nieder, um seiner Tänzerin heimlich etwas ins Ohr zu flüstern.“

Weiter dachte Eva nicht. Festig sprang sie auf, so daß der Stuhl mit lautem Gepolter umfiel, stürzte in das Nebenzimmer und lank wie erschöpft neben dem Bette der Mutter auf einen niedrigen Schemel.

Die Kranke hatte sich erschrocken halb aufgerichtet und schaute auf das Mädchen, von dessen Lippen ein hörbarer Seufzer klang.

„Aber Kind, — was ist mit dir?“ Du hast mich erschreckt durch dein ungestümes Wesen; klagte eine matte Stimme.

„Verzeih, Mutter — ich dachte nur, du könntest etwas nötig haben.“ Fortsetzung folgt.“

Ein furchtbarer Wirbelsturm hat in der Gegend von Bilbao und Santander großen Schaden angerichtet. Man beibrachtet auch zahlreiche Schiffsunfälle, da mehrere Leichname an die Küste geschwemmt wurden.



Vermischtes.

Der Streik im Mansfelder Bergrevier beginnt allmählich abzulanden, die Zahl ist auf 8500 Streikende gesunken. Sie hielten am Mittwoch zahlreiche Versammlungen ab, worin beschlossenen wurde, einen Teil der jüngeren Leute, namentlich die Bergschlepper, aus dem Mansfelder Revier fortzunehmen; man will versuchen, diese auswärts im Bochumer und ober-schlesischen Revier unterzubringen. Ueber tausend verpflichteten sich durch Unterschrift zur Abreise. Man hofft, durch die Entziehung der Schlepper einen Druck auf die Gewerkschaft ausüben zu können.

Das kommt davon! Die „Nordmärk. Corr.“ erzählt: Seiner niedrigen Steuereinschätzung hat der Besitzer eines großen Gutes bei Ahrensburg im holsteinischen Kreise Stormarn die Beeinträchtigung seines Jagdvermögens zu verdanken. Bei der Neuverpachtung einer seiner Besitzung benachbarten großen Gemeindejagd hatte der Gutsbesitzer das Höchstgebot abgegeben. Mit Rücksicht darauf aber, daß er seit Jahren nur ein jährliches Einkommen von 1500 Mark versteuert hat, war der Jagdvorsteher der Meinung, daß ein Mann mit einem verhältnismäßig so geringen Einkommen nicht die nötige Sicherheit für die Pachtsumme biete, weshalb er ihn den Zuschlag nicht erteilte.

Eine hervorragende Leistung brachte der Polizeihund Bolke der Berliner Polizei zuwege. Aus der Grimmiger Forst war eines Tages ein prächtiger Viehzehner verschwunden, der nur Wilderern zum Opfer gefallen sein konnte. Bolke begab sich vom Walde aus in ein nahegelegenes Dorf, kehrte hier auf dem Hofe eines Kolonisten ein und „stellte“ einen Kartoffelbauern, unter dem man einen großen Bottich mit Fleisch fand. Damit nicht genug, staltete Bolke auch dem benachbarten Hofe einen Besuch ab und entdeckte hier in der Speisekammer den schönen Hirschbraten. Beide Besitzer gefanden, gewilbert zu haben.

Ein Bergsturz bei dem Eintreffen eines Eisenbahnzuges. Im italienischen Gebiet unweit der

Tiroler Grenze erfolgte dicht vor dem Eintreffen des Innsbrüder Abendzuges ein Bergsturz. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Berglagere hatte sich eine solche Panik bemächtigt, daß sie sich wieder, den Zug wieder zu befehtigen.

Eine Viertelmillion für Postkondarbeiten. Der Magistrat von Berlin hat bereits jetzt Vorlage getroffen, um in dem kommenden Winter Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Er will nämlich bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen, ihm den Rest der für die Anlage des Schillerparks noch vorhandenen Anleihe Mittel im Betrage von 250000 Mark noch in diesem Staatsjahr zur Verfügung zu stellen.

Eine oberbayerische Hochzeitfeier. In Niermetschhofen in Oberbayern kam es bei einer Hochzeit zu einer förmlichen Messerschlagerei, bei der eine Menge Personen, darunter ein Wirt mit seinen beiden Söhnen, schwer verwundet wurden. Ein Bauerndiener verblutete auf dem zum Schlachtfeld gewordenen Tanzboden.

Den Vater erschlagen. Im Dorfe Krazig (Pommern) geriet der 30 Jahre alte Sohn des Bauerhofsbesizers Lenz in Streit mit seinem 70-jährigen Vater. Der Sohn ergriß eine Latte und schlug seinen Vater derart über den Kopf, daß der alte Mann kurze Zeit darauf verstarb.

Unter den Trümmern begraben. In dem Essen benachbarten Byang wurde bei einem Hausbrande eine Frau und ihr einjähriges Kind unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben.

108 Kienpferde verbrannt. Der Erbherrnfall des Grafen Latjischew auf seiner großen Besitzung Osheretui (Muzland) ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. 108 Kienpferde sind, dem Lokalanzeiger zufolge, in den Flammen umgekommen.

Angereicher Postgehilfe. Ein 18-jähriger Postgehilfe unterzucht im Postamt Küstrin-Neustadt einen Wertbrief von 4000 Mark. Er wurde verhaftet und gestand weitere Veruntreuungen ein. Er führte ein flottes Leben auf Kosten anderer Leute.

Die Krankheit unserer Zeit ist die — **Nervosität.** Ihre große Verbreitung und erschreckende Zunahme ist hauptsächlich dadurch zu bezeugen, daß sie sich meist vorwiegend von den Eltern auf die Kinder. Eine vernunftgemäße Erziehung und Pflege von klein auf können jedoch die Wirkungen der angeborenen Anlage bedeutend vermindern, ja beseitigen in den meisten Fällen sogar aus dem „nervösen Kinde“ einen gesunden und normalen Menschen zu machen. Falsche Erziehung und Behandlung des Kindes erhöhen seine Nervosität und Neisbarkeit. Man ist entweder zu streng oder zu nachsichtig gegen die Kinder; beides trägt sich. Gleichmäßigkeit, Ruhe und Konsequenz haben nicht nur den besten erzieherischen Erfolg, sondern wirken auch wohlthätig auf die Nerven des Kindes. Die Hauptaufgabe an der Nervenberichtigung unserer Kinder trägt aber die vererbte Lebensweise. Man schläft die Kinder abends oft bis in die späte Nacht mit in Gesellschaften, ins Konzert und Theater usw., ohne zu bedenken, daß man damit eine doppelte Sünde begeht. Dem erstens regt man durch vererbte Vergnügungen die Kinder unnatürlich auf, macht sie zerstreut und unruhig, und zweitens raubt man ihnen den erquickenden und stärkenden Schlaf, dessen gerade bei der Entwicklung begriffene Organismus am dringendsten bedarf. Eine andere Ursache der Nervosität unserer Kinder bilden die übertriebenen Anforderungen, die an ihre geistige und körperliche Leistungsfähigkeit gestellt werden. Man plaue die Jugend nicht mit Wulst- und Wallfahrten und anderem Unnützlichem, der außerhalb der Schule stattfindet. Dazu ist es immer noch Zeit genug. Man lasse die Knaben und Mädchen lieber dafür sich fleißig in der frischen Luft bewegen. Das stärkt Körper und Geist und macht rote Wangen. Auch der Ernährung der Kinder muß man große Aufmerksamkeit zuwenden. Scharfe und gemühte Speisen wirken schädlich und alkohohaltige und aufregende Getränke sind geradezu Gift für die Kinder. Neuzugetränke sind Milch und z. B. der Kathreinerer Walzsaft. Wenn Milch, wie es häufig der Fall ist, den Kindern auf die Dauer widersteht, so vernüfste man sie mit Kathreinerer Walzsaft, dessen mild aromatischer Geschmack Kindern wie Erwachsenden jederzeit zusagt. Die Eltern sollten ferner auf richtiges Atmen Wert legen. Ein ärztlicher Ausspruch lautet: „Ein nervöser Mensch kann sich Gesundheit erkaufen.“ Zeit und ruhige Luft durch die Nase eingeatmet werden. Auch die Hautatmung vermittelst der Poren, die durch Wasser- und Luftbäder gefördert wird, ist von großer Bedeutung für die Gesundheit des Nervensystems. Beachtet man diese Punkte bei Erziehung und Pflege der Kinder sorgfältig, dann wird man bald weniger über ihre Nervosität zu klagen haben.

Anzeigen.

Einen Lehrling

melcher Sattler und Tapezieren lernen will, sucht unter günstigen Bedingungen.

Rob. Zschiesche, Sattlermstr. und Tapezierer, Arzen (Str. Torgau).

Kleine Oberwohnung

an einzelne Person zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Beabsichtige meinen **Neulandplan und Bruchwiese** zu verkaufen.

W. Grune, Holzborckstr. 56.

Frische Eier

hat abzugeben **Wilh. Riethdorf.**

Kartoffeln und Zwiebeln

hat abzugeben **E. Grimm.**

Gute Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen **Wilh. Riethdorf.**

Wiederhädjel à Ztr. 2.80 Mk. empfiehlt **E. Grimm.**

Phosphorsauren Kalk als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Anzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwole, Velour und Farchend, gestricke Westen, Normalhemden, Kinder-Trikots, Sweater, Zuavenjäckchen, blaue und braune Walfjacken, Bekleider für Herren und Damen, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken, **Bezugzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Unterröcke** in Velour, Fächerer, Moiré u. Alpaka weisse und bunte Herren-, Damen- und Kinderhemden, weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe und Strickwolle in verschiedenen Preislagen.

Sebastian Schimmeyer.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Briketts

Marke **Gotthold, Gausa-Triumph u. Luise-Halbstein** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt **E. Grimm,** früher Riethings Villa. Bestellungen nimmt auch Herr **K. Grimm, Mittelstr.,** entgegen.

20 Flaschen ächtes Köstritzer Schwarzbier für **3.00 Mk.** liefert frei Haus **Carl Wörh.**

Verblüffend einfach

geht das Waschen mit dem neuen Waschmittel „**Waschbege**“. Kein Einweichen, kein Weichen! Kein Bürsten, kein Bleichen! Garantiert frei von Chlor! Keine Zerstörung der Wäsche. Passend für jede Wasch- Methode. Solofale Arbeits-Organis! Für Waschmaschinen ein Ideal-Waschmittel!
Patet 25 Pfg. Zu haben in der **Apothek zu Annaburg.**

Jede Woche **frischgeröstete Kaffee** in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magdeb. Sauerkohl empfiehlt **J. G. Frischke.**

Toiletten-Seife, wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Maizelkuchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Kautabake von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt **J. G. Frischke.**

Kopir-} Bücher Pressen Pinsel empfiehlt **H. Steinbeiss,** Papierhandlung.

Echten Kottbusser Weizen-Korn, à Liter 1.00 Mk., **echten Kottbusser Chrystall-Korn** à Liter 1.40 Mk. in Originalflaschen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Quittungsbücher für Miete, Pächte, Zinsen sind vorrätig in der Buchdruckerei **Vern. Steinbeiss.**

Herren-, Burfchen- u. Knaben-

Konfektion

Herren-Rockanzüge, Burfchen-Anzüge
Herren-Jacketanzüge, Knaben-Anzüge
Herren-Winter-Überzieher
Burfchen-Winter-Überzieher
Knaben-Winter-Überzieher
Knaben-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Zoppen
Burfchen-Winter-Zoppen
Knaben-Winter-Zoppen
Zwirnhosen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen, Burkinhosen für Herren, Burfchen und Knaben.

: Carl Quehl. :

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die
Thür. Knufffärberei Königsee
Chemische Wäscherei
 und bitte um gest. rechtzeitige Aufträge.
 Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Buchhandl., Annaburg.

Es hilft!
 Dies bestätigt über 1000 Anerkennungen von Kranken, die unsere Limosan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus** und anderen Gicht- u. Leiden erprobten. Eine Probe unseres Mittels nebst ausführlich erläuternder Broschüre und Anerkennungen, senden wir **kostenlos an alle Leidenden**, die uns per Karte ihre Adresse mitteilen.
Chemisches Laboratorium „Limosan“
 Postfach 415, Zumbach (Sachs.)

Alle Arten in Bürstenwaren, sowie sämtliche **Kurzwaren-Artikel**
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Branse-Limonaden Selterswasser Champagner-Weine
 eigener Fabrikation empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die **Apothek Annaburg.**
 Wirten und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Beliebte Marken in Bordeaux, Mosel, Rhein, Süd- und Champagnerweine, sowie sämtliche **Spirituosen**
 empfiehlt in großer Auswahl **J. G. Hollmig's Sohn.**

10 Pfund Schweine-Pökelfleisch
 Köpfe, Rippen, dicke Beine etc. (auslich unterlichte, M. 3.70 halbeinische Ware)
 Eimer, 25 Pfd. netto 8.75
Käse hochfeiner, Holländischer Golländer, M. 3.20
Kieler Fettwaren-Versandhaus, Kiel.

Chocolade u. Confitüren
 hält in verschied. Preislagen und großer Auswahl, von nur erstklassigen Firmen vorrätig
J. G. Hollmig's Sohn.

Damen- u. Kinder-Konfektion.
Damen-Winter-Umhänge } schwarz und
Damen-Winter-Jackets } farbig
Damen-Winter-Paletots }
Kinder-Winter-Jackets } in allen Größen
Kinder-Winter-Kragen }
Damen-Costüm-Röcke, schwarz u. farbig
 in grosser Auswahl.
: Carl Quehl. :

Hochelegante Papier-Ausstattungen
 (Briefbogen und Kouverts)
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung
 Katalog mit circa 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co. ist eine gute Bezugsquelle
 Beweis:
 Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 421 Aufträge von allen Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 421 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschieden sind.
 Berlin, 1. Februar 1909.
 zzz. L. Reichl
 beidseitiger Bicherrevisor.

Uhren auf Teilzahlung
 Katalog mit circa 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Glückwunschkarten
 zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Richard Hilpert Porzellan-Malerei, Annaburg
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**
 Nippes in hervorragenden Leistungen.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.
Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut.
Wachsgarnituren, Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika, Glas und Steingut.
Gasstrümpfe und Gaszylinder etc.
 Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenkartikeln.**
Wandteller, Büsten, Palmenkübel, Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser, Stammseidel in verschiedener Ausführung.

Echt englische Schweisswolle
 Beste u. ergiebigste Wolle.
 Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Flechten - offene Füße
 allezeit und trockene Schuppenflechte skroph. Kränke, Hautausschläge, alle Art
 Heinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
 frei von Gift und Suren. Dose Mark 1.10 u. 2.20.
 Diese Rino-Salbe geben Sie sich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-grünrot u. P. Schaubert & Co., Weinböhla-Druckerei.
 Fälschungen weisen man zurück.
 Zu haben in den Apotheken.

Empfehle meine große Auswahl in **Kakao**
 von Hildebrand, Suchardt und Hauswaldt in allen Preislagen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Flüssiges Brot
 in der Flasche ist das altertümliche **Köstlicher Schwarzbier**
 aus der Füll. Brauerei Köstlich. Seine auch ärztlich bereits anerkannten großen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbedenklichen, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und alt, Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Hausbrant.
 Köstlicher Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obengenannten, mit Zucker versetzten Malzbieren verwechselt werden. Nur echt bei:
H. Vollmann, Annaburg.
 Verkaufsstelle bei **Carl März** (Bürgergarten), daselbst.

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse
 empfiehlt **R. Bengsch.**

Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Kouverts
 empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Bayerische Malzextrakt-Bonbons
 Paket 30 Pfg.
 sowie **acht russische Kräuter-Brost-Carmellen**
 Paket 15 u. 25 Pfg.
 gut bewährte Enderungsmittel bei **Güsten und Geistesheit**
 hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

Spiekkarten
 empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Hotel u. Café Stadt Berlin.
 Dienstag, den 9. Novbr.: **Kirmesfeier,**
 wozu freundlichst einladet **Erich Knabe.**

Baldschlöhchen.
 Donnerstag, den 11. Novbr.: **KIRMES.**
 Es ladet freundlichst ein **G. Kleinberg.**

Gasthof zum goldenen Ring.
 Sonntag, den 14. November ladet zur **Kirmes**
 freundlichst ein. **Ergebenst A. Däumichen.**

Annaburger Gesellschaftshaus.
 Sonntag nachm. von 4 Uhr ab: **Enten- und Hähnchen-Ausschiessen,**
 wozu höflichst einlade.
 Hochachtungsvoll **Hermann Beck.**

Achtung! Aufwacht! Kirmes in „Stadt Berlin“
 Dienstag, d. 9. Novbr.
 Kommt alle hin, die Ihr hungrig und durstig, Knabe wird Euch erquiden!
 Es gibt fetten Gänse u. Entenbraten Karpen blau und Hasenbraten Schokolade, Kuchen und Kaffee. Mischeiering in Gele Schinken, Würst und Schweizerkäse. Ja selbst Hummer-Majonäse ff. Bratwürst, 's ne Bracht. Daß ein'n Herz im Leibe lacht, Schöne Musik und ff. Bier. Kommt nur hin, 's gefällt Euch schier. **Mehrere Kirmesbrüder.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.

Bildhübsch
 macht ein ganzes reines Gesicht, volles jugendliches Aussehen, weiße, sommerweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Reymann & Co., Kadebeul** à Stück 50 Pfg. bei **Max Becke, Otto Schwarz, Buchbinder A. Eilers** und **J. G. Hollmig's Sohn.**

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Aufdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die **Buchdruckerei** von **Herm. Steinbeiss, Annaburg.**

Phosphorsaurer Futterkalk, beste Beigabe zum Viehfutter, zu haben bei **R. Bengsch.**

ff. Magd. Sauerkohl
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
geschene 15 Pfg., für Nekroben 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 130.

Dienstag, den 9. November 1909

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontrol-Verammlung findet für die Mannschaften aus Annaburg am 9. November d. J. vormittags 10¹/₂ Uhr im Gasthof zum goldenen Ring statt.
Annaburg, den 2. November 1909.
Der Gemeinde-Vorsteher, Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind als Gäste Kaiser Wilhelms in Potsdam eingetroffen und haben im Neuen Palais Wohnung genommen.

— Prinz August Wilhelm von Preußen, der Dr. Brinz, legt seine Studien mit dem beginnenden Winterhalbjahr der Berliner Universität fort. Der Prinz wird besonders in diesem seinem 3. Semester bei dem Geh. Justizrat Professor Dr. Nath Privatissima über Reichsgeschichte und deutsches bürgerliches Recht hören.

— Die Taufe des jüngsten Prinzen des Kronprinzenpaars fand am Sonnabend im Warmingpalais statt. Das Kaiserpaar, zahlreiche Fürstlichkeiten und hohe Personen nahmen an der Feier teil. — Graf Zeppelin überreichte als Patengeschenk für den kleinen Prinzen dem Kronprinzen einen Kronleuchter aus Glas und Metall, der eine genaue Nachbildung des Luftschiffes „Z. III“ darstellt.

— Schwierig wird die Stellung des neuen Reichstanzlers gegenüber den Konservativen sein. Zwar erklären deren Blätter es für durchaus unbegründet, daß die Abgeordneten v. Seydebrandt und v. Oldenburg dem Herrn v. Wetmann bereits ein Ultimatum gestellt und den Krieg bis aufs Messer erklärt hätten, falls er am preussischen Landtags-Wahlrecht rütteln sollte; aber sie betonen doch, daß es Herr v. Wetmann, der die Finanzreform

des Fürsten Bilow vertrat und dann das Angebot der Mehrheitsparteien akzeptierte, im Reichstage nicht leicht haben werde.

— Die Einberufung des Reichstags auf den 30. d. Mts. ist jetzt durch amtliche Veröffentlichung einer Verordnung Kaiser Wilhelms bekanntgegeben worden.

— Der Bundesrat hat den Entwurf einer neuen Pressenprekzurenordnung, wonach die jetzigen Sätze erhöht werden sollen, einen Ausschuss zur Beratung überwiesen.

— Nach dem Ergebnis der letzten Stichwahlen in Sachsen besteht die neue sächsische Zweite Kammer aus 30 Konservativen, 28 Nationalliberalen, 8 Freisinnigen und 25 Sozialdemokraten.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat mit 130 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuer-gesetz angenommen, durch das eine allgemeine steigende Einkommensteuer im Königreich Bayern eingeführt wird.

— Die Berliner Stadtverordnetenwahlen, die in der dritten Abteilung den Sozialdemokraten einen Mandatszuwachs brachten (14 gegen 11), endeten in der zweiten Abteilung mit einem Sieg aller sechzehn freisinnigen Kandidaten, obwohl in allen Bezirken eine starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen ist.

— Die „Wiener Allg. Ztg.“ erhält aus Lissabon von sehr gut unterrichteter Seite die Meldung, daß der König von Portugal sich auf dem Gedanken befindet, die Krone von Spanien zu erben. — Die „Wiener Allg. Ztg.“ erhält aus Lissabon von sehr gut unterrichteter Seite die Meldung, daß der König von Portugal sich auf dem Gedanken befindet, die Krone von Spanien zu erben.

erst dann zum Verbleiben auf dem Thron, als er eine vom König von England an ihn gerichtete Depesche aus Marienbad erhielt, worin dieser ihn beschwor, nicht abzudanken, da ein solcher Schritt schwere politische Komplikationen herbeiführen könnte. König Georg befürchtet auch jetzt, daß, wenn er nicht durch seine Abdankung zuvorkomme, er abgesetzt werden könnte, und das will er unter allen Umständen vermeiden.

Frankreich. In Paris stehen zwei Monarchenbeide bevor. Zunächst wird König Ferdinand von Bulgarien erwartet, der aller Wahrscheinlichkeit nach persönlich Unterhandlungen einleiten will. Sodann rechnet man mit einem längeren Besuche König Manuels von Portugal, der dem Präsidenten Fallieres auf der Heimfahrt von England einen Besuch abstatten wird.

Spanien. Das neue Ministerium hat im Interesse der Wiederherstellung von Ruhe und Sicherheit angeordnet, daß künftighin keine Kriegesgerichte in Katalonien mehr tagen sollen, es sei denn, daß Verbrechen gegen den Staat, oder Aufwühlungen erster Art begangen würden. Somit sind in dem unruhigsten spanischen Gebiet die Garantien der Verfassung wiederhergestellt.

Afrika. In Nordmarokko scheint nun der Friedensschluß unmittelbar bevorzustehen. In einem zwischen dem Sultan Mulay Hafid und der spanischen Regierung vorläufig vereinbarten Verträge wird folgendes festgelegt: Spanien behält die eroberte Stellung im Rif (das war ja der Zweck der Unternehmung), die ihm für die Sicherung seiner Besitzungen unumgänglich erscheinen. Die im Rif gegründeten Bergbauergesellschaften, um die der Staat ursprünglich erwarben ist, behalten 40 Proz. Betriebsausgaben, die andern 60 Prozent sollen gleichmäßig zwischen dem Sultan und dem spanischen Staat geteilt werden. Die Mißgaben, offenbar des Krieges müde, haben sich mit diesem Vertrag einverstanden erklärt, obwohl nicht ersichtlich ist, welchen Nutzen sie davon haben. Die Unterhändler Mulay



Abendlied.

Der Abend kam, die Schatten drängen dichter;
Der Berge Haupt umloht des Spätkais Glut.
Nun zwischen Erdennacht und Himmelsleuchten
So bang erschrocken steht des Ritters Mut.
Weißt bei uns, Herr!
Der du des Tages Pfad mit uns gemandelt,
Ein starker Helfer und ein sanfterhirt,
Der mit den Händen voller Allerbarmer
Die Dornen löste, die den Fuß verwirrt:
Weißt bei uns, Herr!
Entwirre auch die streitenden Gedanken.
Bis allen Sturm in mir du ganz beziegst,
Und still und klar, geöffnet deiner Liebe,
Vor meinen Augen meine Seele liegst.
Weißt bei uns, Herr!
Ach, was du selbst gemacht, all heißes Sehnen,
An deinem Herzen bring es ganz zur Ruh!
In dieses Land der Tränen und der Träume
Nur ein Stern leuchtet Frieden, Herr, nur du;
Weißt bei uns, Herr!
Nach grüßt am Himmelsrand ein neuer Morgen,
Der Pfad erglänzt . . . frische Winde wehn.
Das jetzt zu dir sich ringt aus stillem Bangen,
Zum frohen Wanderpfad wird dann mein Fiehn:
Weißt bei uns, Herr!

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.
„Kennst du den Ingenieur Klotzmann?“
Die alte Dame blickte den Sohn groß an.
„Wie kommst du denn auf diesen?“

„Ich von ihm sein.“
„Du kennst ihn?“
„Ich war beauftragt, allerdings hat er daran Man ja, Sof. M keine bel ein arm zu komm möchte ich es auch gomen, daß sie now ein paar gute Jahre erlebte. Gans Klotzmann hat sein gutes Auskommen, ein hübscher Kerl ist er auch, ich denke, Eva wird sich nicht lange befinden, und“
„Ach, das ist ja alles albernes Gewäsch, davon wollte ich nichts hören.“ unterbrach Sigmund ungestüm die Rede der alten Frau. Er hielt sich die Ohren zu und lief im Zimmer auf und ab.
Kloppschüttelnd beobachtete ihn Frau Linde. Sie konnte nicht begreifen, was ihren sonst so ruhigen Sohn heute so aufregte.
„Ich muß noch ein wenig an die frische Luft.“ sagte er, griff nach Hut und Stock und eilte, der Mutter noch flüchtig die Hand drückend, aus dem Zimmer.
* * *

3. Kapitel.

Es war am Abend des anderen Tages. Eva stand am Fenster und blickte träumerisch hinaus auf die menschenleere Gasse. Ein leichter Wind ließ das Licht der Laterne an dem gegenüberliegenden Hause hin und her flackern. Im Brunnen standen ein paar Mägde mit den gefüllten Wassereimer und erzählten sich allerlei Neuigkeiten. „Hi, Lachen und Plaudern drang bis hinein in die stille Stube. Eva fühlte sich bedrückt; wie ein Wip lag es ihr auf der Brust. Ob es die Krankheit der Mutter war, oder was sie sonst so nachhaltig verstimme, — sie wußte es selbst nicht, — und doch hätte sie am liebsten gemeint. Sie fühlte eine innere Unruhe und Unzufriedenheit.
Im Begriff, die hölzernen Läden vor die Fenster zu legen, — weil das immer lauter werdende Geräusch draußen am Brunnen ihr beinahe wehe tat, — hörte sie das Geräusch eines vorüberrollenden Wagens, der gleich darauf am Nachbarhaus hielt.
Eva lächelte wehmütig.
„Ach so, — Hilda fährt zum Ball.“ flüsterten die blassen Mädchenlippen vor sich hin, während ein Zug von Bitterkeit über das jugendliche Antlitz huschte.
Es dauerte nicht lange, so wurde nebenan die Haustür geöffnet, und Eva erblickte eine ganz in Weiß gekleidete Gestalt, deren Spitzen und Galons sich im Winde blähten. Im unruhigen Schein der Laterne blitzte etwas auf: Hilda trug Brillanten in dem hochfrisierten, modernen Haar, in den